



(ca 75) lässt sich in „Pampershörschen“ am Mast hochziehen um dort einige Reparaturen vornehmen zu können. Danach haben wir nichts mehr von einer Rampe gehört!!! Der Tag wurde an Deck noch ausgiebig mit Wein begossen. Von meiner Koje aus konnte ich dann noch spannenden Männergesprächen lauschen: PC, internet, flatrate, download.....da hab ich mich dann selbst downgeloadet.



Kroatien-Törn 15.—22.8.2009

Dabei waren:
Michael und Kathi, Hans-Peter und Angelika, Günter und Helga,
Werner und Beate

Samstag, den 15. August 2009

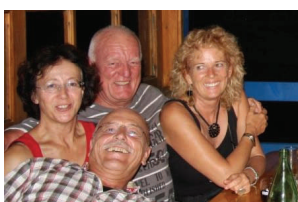
Der geschenkte Tag!

Nach einer entspannten Fahrt und einer weniger entspannten Nacht in Biograd sitzen wir bereits um 10:30 Uhr an Deck der „Pink Pinguin“ beim Frühstück. – zubereitet von Kathi und Michael persönlich. Bald darauf kommen auch Beate und Werner – unser Versorgungsteam - mit Proviant und jeder Menge Getränken. Schon um 13h können wir auslaufen. Mit gutem Wind erreichen wir bald eine Geschwindigkeit von 10 Knoten! Unser Zielort ist Smokvica. Leider müssen wir an der „schlechteren“ Seite der Bucht anlegen und konnten deshalb nicht im „Picollo“ essen. Das Restaurant Mare hat uns dann mit Essen und Preis enttäuscht.

Als ein Schiff mit 4 Rentnern neben uns anlegen will, übernimmt Beate kurzfristig bei diesen das Kommando, dadurch wiederum kommt das Thema „betreutes Segeln“ wieder einmal zur Sprache. Michael hat die geniale Idee, für die nächsten



Rentnertörns Rollatorrampen anzufordern. Dann aber wird alles anders. Der Skipper vom Nebenrentnerschiff



Sonntag, den 16. August 2009



Nachdem wir am Samstag 15.8. einen nicht eingeplanten Segeltag hatten, begann der erste offizielle Törntag am Sonntag 16.8. (Hapes und Angelikas Kennenlerntag 1972 in Spanien) mit einer südländischen Gelassenheit und er beginnt in einer fast schon traditionellen Weise:



Beate ist als Erste auf Deck. Sie setzt Kaffee auf, zündet sich eine Goldfield an und verschafft sich in ihrem langen Schwarzen mit ihrem kritischen prüfenden

„Hausfrauenblick“ eine Übersicht über das hinterlassene Chaos, das aus der vergangenen Nacht übrig geblieben ist. Werner lässt sich davon nicht beeindruckt und macht sich bei aufgehender Sonne auf Erkundungstour rund um die Bucht von Smovica und kehrt nach ca. einer Stunde mit zwei Taschen voller Feigen zurück. Angelika und Hanspeter, die Langschläfer, kriechen wie immer als letzte aus ihren Kojen – warum das so ist, weiß niemand und die Frage wurde bei all den vielen Gesprächen an Bord, noch nie zur öffentlichen Diskussion gestellt. Zwischenzeitlich hat Michael mit generalstabsmäßigem



Montag, den 17. August 2009

Blick alles gecheckt. Der Tag beginnt für alle mit einem Badegang im kristallklaren Wasser in der romantischen Bucht von Smovica. Zwischendurch wurde wie von Geisterhand aus dem Nichts ein Frühstück gezaubert, allerdings mit der Einschränkung, dass mangels Brotvorrat jedem Crewmitglied nur zwei Scheiben Brot zugestanden werden. Günter wird vom Skipper in unmissverständlichem Ton zum heutigen Rudergänger ernannt und nachdem alles klar zum Ablegen war, verlassen wir diese kleine Hafenbucht um 10.36 Uhr bei wolkenlosem Himmel, 28,5°C Lufttemperatur mit Kurs 95 und noch unklarem Ziel. Wir laufen unter Motor mit 7 Knoten und in ruhigem Gewässer. Rudergänger Günter hat am Steuer ein beschauliches Leben, er konnte seine Potentiale nicht zur Geltung bringen und die bleiben bis heute allen Crewmitgliedern verborgen. Der Autopilot bringt uns nach Kakan in eine Badebucht, in der bereits vier weitere Katamarane vor Anker



liegen. Das Anker war etwas beschwerlich, weil der „Anker“ nicht zum „Untergrund“ passte wie das halt im Leben so manchmal ist! Alle genießen das Leben auf der schwimmenden Badeplattform. Kathy, Helga, Beate und Angelika holten die letzten Delikatessen (Wurst, Käse, Tomaten, Gurken, Salzstangen und Kekse) aus dem übrig gebliebenen Vorrat, - wir konnten auf Smovica nicht für Nachschub sorgen und befriedigten mit einfachen Speisen, aber köstlich hergerichtet, die knurrenden Mägen. 14.45 Uhr verlassen wir die Bucht, die Segel werden unter dem Kommando vom Skipper gesetzt und wir nehmen bei aufkommendem Wind mit 9,5 Knoten Kurs auf Sibenik. Rudergänger Günter konnte seine Potentiale doch noch etwas entfalten und steuert den Kat durch die bezaubernde Inselwelt, vorbei an Kaprije, Logorun, Tijat, Prvic, Lupac in die Marina Mandalina Sibenik.

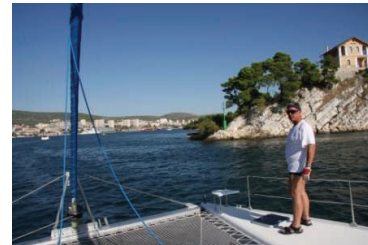
Ab der Hafeneinfahrt übernimmt immer Skipper Michael das Steuer und legt den Kat mit 7 m Breite und 14m Länge in einer unverwechselbaren Daimlerpräzision, als ob er mit

e i n e m Actros rückwärts kurvenreiche Passstraßen fährt, an die Mooring. Nach den obligatori-



schen Anlegerle machte sich die Crew landfein. Ein Taxi bringt die ausgehungerte und durstige Besatzung in die Altstadt nach Sibenik. Bei Steaks und Lammfleisch im Restaurant Medulic ging der erste offizielle und wunderschöne Törntag sehr harmonisch zu Ende.

Die Sonne scheint mit strahlender Stärke. HP ist der Fünfte, der Beate über den Weg läuft - 8:10 Uhr so früh! Auf die Frage wo er mit dem Outfit hingehht sagt er „Laufen“. Als verantwortlicher Steuermann muss er fit sein für die Aufgaben die ihn erwarten. Er ist schließlich der zweite Mann an Bord nach „Ben“ alias Michael.



Vorher noch eine Anfrage in die Heimat – wie geht es Mary-Lou? Ein Telefonat, leider nicht mit dem Blackberry bestätigt: alle o.k. Jetzt geht's los. Der Rest der männlichen Crew schruppt so lange das

Deck. Auch Schuhe und Fußsohlen werden einer gründlichen Reinigung unterzogen. Da staunen die Frauen!

Um 11:00 Uhr legen wir ab und müssen die Routenpläne ändern, da unser Beiboot den Geist aufgegeben hat. Schlapp wie die Schwänze hängt es am Heck. Also laufen wir Sibenik an, um die Stadt bei Tage zu sehen und um unsere Vorräte an Grünzeug aufzufüllen. Beate bringt auch ein paar Lappen Fleisch für das Abendessen an Bord mit.

Um 13:50 legen wir ab. HP schlotzt noch genüsslich eine Tüte Eis ohne etwas davon an den Rest der Crew abzugeben. Hätte

uns ja auch etwas mitbringen können! Wir laufen Richtung Insel Tijat in die südliche Badebucht. Da genießen wir unsere vor Anker liegende Badeplattform



mit Gegenstromanlage unter den zwei Rümpfen. Beate und Werner machen unter der Anweisung des Tageskippers HP Kopfsprünge und Salto rückwärts in das kühle Nass. Michael schnippselt stundenlang Tomaten, Beate zaubert an der Marinade, dem Rest der Crew läuft das Wasser im Munde zusammen. Dagegen hilft nur ein Martini, nicht geschüttelt, nicht gerührt.

Gegen fünf legen wir wieder ab, HP am Steuer, seine Puppe im Arm. Kein Skipper vor ihm hat das je geschafft. Aber nicht nur die Puppe sorgen für Ablenkung sondern auch der Blackberry von Michael. So verlässt er einfach den Steuerstand ohne jemanden mit seinem Job zu beauftragen und überlässt das Schiff sich selbst. Trotz seiner überdurchschnittlichen Multitaskingfähigkeiten, die er bei jeder Autofahrt unter Beweis stellt, passiert es, dass er einen von bb. kommenden Segler übersieht. Schande! Schon wieder Punkte!!!

Um 19:30 erreichen wir ungeplant wieder die Marina Betina. Jetzt sind die Damen gefragt. Krautsalat von Helga, Fleisch in Streifen geschnitten und angebraten, die Rosmarinkartoffel und last not least die köstliche Gorgonzolasoße von Beate runden das hervorragende Abendessen ab. Der Vorrat an Wein hatte gerade noch gereicht, sodass jeder zufrieden und beschwingt so gegen eins in seiner Koje verschwand.

Dienstag, den 18. August 2009



Unser „Zwangsaufenthalt“ in der Marina Betina auf Murter begann nach dem Frühstück mit einkaufen von Lebensmitteln, frischem Gemüse und natürlich Wein. Günter und Angelika plagten sich in der spätmorgentlichen Hitze mit den vollen Einkaufstüten ab. Auslaufen nach Beiboot-Tausch gegen 11:30 Uhr. Günter durfte wieder ans Steuer, allerdings nur vorübergehend. Nach dem setzen der Segel erfolgte der Steuer- manntausch auf Anweisung des Skippers. HP bekam eine zweite Chance nach seinen Schnitzern bei der Motorbootfahrt vom Vortag. Diesmal wurde seine Fahrt erleichtert durch die einfacheren Vorfahrtsregeln der Segelschiffe gegenüber Motorschiffen. So liefen wir nach ruhiger Segelfahrt die traumhaft schöne Bucht U. Soline auf der Insel Paskan kurz nach 16 Uhr an. Festmachen an einer der vielen Bojen in nächster Nähe der kleinen Restaurants; danach ausgiebi-



ges Baden. Unser Gourmet HP schwamm an Land und erkundete die kleinen Restaurants. Günter schloss sich an und nach Inspektion der Küche und Unterhaltung mit

der Köchin war beiden klar, die Reste-Schiffsküche mit der Restaurantküche zu tauschen.

Leider war die Begeisterung der anderen Crew-Mitglieder nicht annähernd so groß und auch die Trumpfkarte unseres Allgäuers, der geringe Preis, zog überhaupt nicht! Nach kontroverser Diskussion entschloss man sich schließlich trotz Bedenken und mit Auflagen an Günter für den Restaurant-Besuch. So musste Günter nochmals an Land schwimmen, den Taxisdienst und die Fleischauswahl sicherstellen sowie die richtigen Sitzplätze organisieren.

Das exzellente Essen (7x Fisch, 1x Kalbfleisch (Originalzitat Michael: „das beste Fleisch während des bisherigen Törns“!)), die schöne Atmosphäre und letztendlich auch der günstige Preis ließen den Abend unvergesslich werden!



Mittwoch, den 19. August 2009

Nach einer unruhigen – für mich jedenfalls – knoblauchgeschwängerten Nacht werden wir beim Frühstück erstmals trotz Waspinator von einer Meute wild gewordener Wespen heimgesucht. Ruhig Blut bewahren hieß die Devise und wir überstanden die Attacke. Dann ergab ein prüfender Blick über unser Schiff, dass auch das zweite Schlauchboot Luft abgelassen hatte. Wir legen von unserer Traumbucht ab. Kein Wind – nirgends. Wir schippern mit Motorunterstützung übers Wasser. Wer döst bei der großen Hitze mehr vor sich hin? Der Katamaran oder die Crew? Hanspeter und Günter hängen über ihren Berichten, den Kopf gesenkt, das Ruder ist verwaist..... einige schlafen bereits wieder. Grüne Hügelketten säumen die Ufer, ab und an wird ein weiteres Boot in der Ferne gesichtet.

Wir laufen in ein malerisches Fischerdorf ein. Das Anla-



gemanöver wird von harschen Befehlen begleitet – Werner übt erstmals das Rangieren mit dem Katamaran. So früh am Nachmittag haben wir noch nie unser Endziel erreicht – heute ist es Veli Iz . Jeder kann nun machen, wonach ihm ist, baden, träumen, schlafen, Gegend erkunden. Michael und Kathy suchen für abends nach einem Lokal und werden auch fündig. Wir essen leckerste Pizzen im „Batela“. Service, Freundlichkeit, einfach top.

Da es jedoch keinen Espresso gab, schlenderten wir noch durch das Dorf zu einer Bar. Früh legten sich dann die ersten schlafen, während der Skipper den übrig gebliebenen die Vorteile des Beherrschens verschiedenster Knotentechniken im Alltag ans Herz legte, z.B. um große Fässer zu einem Floß zusammenbinden zu können. Zu erwähnen wäre noch, dass Werner wegen seiner Tour nächste Woche immer wieder ungebetene Ratschläge der letztendlich unwissenden, meistens männlichen Crewmitglieder über sich ergehen lassen musste, nahm sie aber gelassen und dachte sich wahrscheinlich seinen Teil. Michael hat an Deck geschlafen, wurde aber von Feuchtigkeit und Lärm geplagt doch noch ins Bett getrieben.



Donnerstag, den 20. August 2009

Gnadenlos brennt die Sonne vom azurblauen Himmel. Kein Hauch von Wind kühlt die schweißtriefenden Häupter beim Frühstück. Immer wieder fallen Tropfen aus den schütterten Mähnen der Männer. In der Kombüse laufen die Ventilatoren auf höchster Stufe. Michael schnipselt an seinem Müsli. Vor der Sonne schützen uns die Leintücher, die in hinreichender Zahl an Bord sind und in der Plicht aufgehängt werden. Das Thermometer



zeigt morgens schon 31 Grad. Fürsorglich erinnern die Frauen - wie immer zur großen Freude der Männer - ans Eincremen, Hut aufsetzen, viel Trinken und andere Wichtigkeiten. Der Entscheidungsprozeß läuft so schleppend, das nur ein Machtwort des Skippers die lethargische Untätigkeit beendet. Um halb elf laufen wir aus! Kurs Badebucht auf dem Weg Richtung Zadar. Wir

setzen Segel, doch brauchen tun wir nur das Groß als Stützsegel beim Motoren. Vorbei geht es an malerischen Buchte und Ferienhäuschen auf der Insel Ugljan. „Ab elf Uhr ein Bier und der Tag gehört dir“ Bald nachdem wir die Insel am Nordende gerundet haben kommt richtiger Wind auf! Jetzt wieder die Genua gesetzt gleiten wir Schmetterling segelnd an Zadar vorbei. Der Wind nimmt zu und ein Blick auf das Barometer sagt warum. Der Luftdruck ist seit gestern um fünf Millibar gefallen! Helga und Kathy genießen den Schatten des Großsegels und welch Zufall – Helga findet sogar die Schuhe von Kathy, die sie seit Tagen sucht, hinter dem Mast. Die Sehnsucht nach einer lauen Badebucht ist der Faszination der Geschwindigkeit gewichen. Die höchste Geschwindigkeit die wir über Grund erreichen sind 12,1kn! Die zahlreicher werdenden Schaumkrönchen auf der Wasseroberfläche und die vielen kleinen Inselchen vor Biograd erinnern daran, dass man die Segel auch reffen kann. Gesagt getan! Das Manöver läuft nicht ganz so perfekt, aber dafür dass wir es noch nie geübt hatten, ist es o.k.

Freitag, 21.08.2009

Unser letzter Segeltag ist angebrochen. Etwas wehmütig kriecht jeder aus seiner Luxuskoje und macht sich auf den Weg zur Nobeldusche. (Südländisch gefliest und mit kompletten Spiegelwänden in den Waschräumen). Beim Frühstück verkündet unser Skipper, dass er heute mit Kathy von Bord gehen wird, um Tochter Nicole zu besuchen, die mit „Ihren“ Kindern auf einer Freizeit in Nähe der Krka Wasserfälle verweilt. Da Michaels M-Klasse in der Marina Betina steht, macht er sich zu Fuß in der Badehose, mit weißem Strohhut und einer Zigarre im Mundwinkel auf den Weg, um das Auto zu holen.

Mit unserem zweiten Skipper Werner haben wir jedenfalls einen kompetenten Segler an Bord, der nun an diesem Tag die Kommandos gibt. Große Experimente und Manöver sind ohnehin nicht vorgesehen, sondern relaxen, genießen und baden stehen auf der Tagesordnung. Aber zunächst muss erst mal das Schiff aufgetankt werden. Zwischen mehreren wartenden Schiffen an der Tankstelle manövriert Werner geschickt den riesigen Kat hin und her, bis wir dann an der Reihe sind.

Nachdem wir den Hafen verlassen haben, wurde Hanspeter zum heutigen Rudergänger ernannt. Und so steuern wir unter Motor in eine zwei/drei Seemeilen entfernte Badebucht. Ankern ist kein Problem. Die restlichen flüssigen und festen Delikatessen werden von unseren Frauen aufgetischt und ansonsten kann jeder machen, was er will. Werner veranstaltet mit seiner Jahrzehnte alten Badehose eine Seebestattung. Extra für die „Französin“ hat er sich zuvor eine neue, fetzige Hose gekauft. Die drei Madels verkriechen sich in ihre Bücher und holen sich die letzte kroatische Bräune. Günter liest seinen Spiegel vorwärts und wieder zurück, damit er am Abend mit Angelika weiter diskutieren kann.

Dabei hatte er die Vision, am Abend noch philosophische Vorträge auf gehobenen Niveau halten zu können, die aber mangels Zuhörern ausfielen.

Der absolute Höhepunkt dieses Nachmittags ist ein Schlauchbootausflug von HP. Die erste Herausforderung besteht für ihn darin, das Boot im Wasser mit verloren gegangener Luft wieder zu versorgen. Anschließend versucht HP mit dem Boot um den Kat zu rudern, weil er die Badeplattform von allen Seiten fotografieren will. Beate ist ihm bei dieser Herausforderung sehr behilflich und zieht das Boot an der Leine in jede gewünschte Richtung. Dabei turteln beide im Wasser wie zu ihrer Jugendzeit.

Gegen Spätnachmittag geht es zurück in den Hafen Betina. Dort erwarten uns bereits Michael und Kathy. Mit kritisch, bewunderndem Blick beobachten sie, wie Werner mit dem Kat anlegt. Nach hervorragendem Essen im Marina-Restaurant geht dieser letzte Tag mit viel Wein zu Ende. Keiner war mehr in der Lage, Günters Gedankensprünge zu folgen. Die Crew verschwindet nach und nach in den Kojen. HP und Michael sind wie meistens die letzten. Eine wunderschöne Segelwoche geht zu Ende. Was bleibt sind Erinnerungen an eine sehr harmonische Crew, an sehr professionelle Skipper, tolle Landschaften und Buchten, immer gutes Essen an Bord und Land, nette und „witzige“ Unterhaltungen und herrlich warmes Wetter mit etwas zu wenig Wind und but not least dank Waspinator keine Wespen.

Die Crew dankt ihrem Skipper Michael und seiner hervorragenden Organisation. Er hat uns mit großer Umsicht, sicher durch die Gewässer und durch diese unvergessliche Woche geführt!

